

FUßBALL

WM-QUALIFIKATION

Maradona spielt mit seinem Mythos

VON KAI BEHRMANN

5. September 2009, 06:00 Uhr

Der Zauber des Nationaltrainers ist verfliegen - die Zweifel an seinen Fähigkeiten wachsen.

BUENOS AIRES. Der kleine Mann rudert mit den Armen, streckt die Brust heftet sich mit trippelnden Schritten an die Fersen von Lionel Messi. "Ja, J weiter!", feuert Diego Armando Maradona den enteilenden Star des FC Ba Der Trainer der argentinischen Nationalmannschaft ist in seinem Element. Trillerpfeife im Mund vereint Maradona inmitten seiner Schützlinge Dirigen Motivator in einer Person. Wenige Stunden zuvor hatte er in einem Sports offenbart: "Ich würde alles dafür geben, 20 Jahre jünger zu sein. Dann kör gegen Brasilien spielen."

Natürlich müssen Kaká und Kollegen an diesem Sonnabend nicht fürchter legendäre, inzwischen 48 Jahre alte, Mittelfeldregisseur in der WM-Qualifil Rosario eine sensationelle Rückkehr auf den Rasen feiert. Knapp ein Jahr Amtsantritt im Oktober 2008 verrät die im Scherz getroffene Aussage den einiges.

"Maradona denkt noch zu sehr als Spieler", sagt Andrés Eliceche. Er ist ei rund 250 Journalisten, Kameralenten und Fotografen, die sich um die Brüs Trainingsplatzes auf dem parkähnlichen Gelände des argentinischen Fußballverbandes AFA am Rande der Flughafenautobahn vor den Toren Aires drängen. Für die Zeitung "Perfil" berichtet Eliceche seit Jahren über "Selección". "Anfangs", fährt er fort, "waren die Spieler von Maradonas Au fasziniert." Selbst für gestandene Stars sei es zunächst ein Traum gewese Argentinien Fußballhelden auf dem Platz und in der Kabine gegenüber zu "Mittlerweile ist die Distanz aber weg. Die Spieler sehen Maradona nun als und erwarten von ihm Antworten."

Doch genau darin besteht Maradonas Dilemma. In seiner neuen Rolle an Seitenlinie hat der Mann, der über sich einst sagte, er wisse manchmal se was er in der nächsten Viertelstunde machen werde, bislang mehr Fragen Antworten aufgeworfen. Nach vielversprechendem Start mit Testspielsiege Schottland (1:0) und Frankreich (2:0) haben die beiden jüngsten Auswärts gegen Bolivien (1:6) und Ecuador (0:2) in der laufenden Qualifikation für d in Südafrika ernste Zweifel an Maradonas taktischen Fähigkeiten geweckt

Ausgerechnet vor dem Duell mit dem Erzrivalen Brasilien läuft Argentinien Gefahr, erstmals seit 1970 wieder eine WM-Endrunde zu verpassen. Vier vor Ende des südamerikanischen Turniers belegen die "Gauchos" zurzeit vier, der das letzte Direktticket für Südafrika bedeutet.

Der Druck wächst. Maradona scheint zu spüren, dass er seinen eigenen Namen riskiert. Im Vorfeld der Partie gegen den fünfmaligen Weltmeister hat er das Register gezogen. Gegen den Willen von Verbandspräsident Julio Grondona durch, dass Argentinien erstmals ein WM-Qualifikationsspiel nicht in Buenos Aires austrägt. Obwohl im 65 500 Zuschauer fassenden "Estadio Monumental" von 45 Spielen nur eins verloren wurde, bevorzugt Maradona die Fußballarena in Rosario "Die Brasilianer sollen den heißen Atem der Fans spüren. Sollte die Rechnung nicht aufgehen, könnte es allerdings schnell einsam werden. "Wenn wir verlieren, verlierst Du", kündigte Grondona bereits öffentlich an.

Derweil hat Messi auf dem Übungsplatz soeben sein zweites Tor erzielt. Er wird applaudiert. "Biiiiieeen!", schallt es über den Rasen. Doch ähnlich brillant wie aktuell wohl beste Spieler der Welt an diesem Nachmittag im orangefarbenen Trainingskleid, Regie führt, ist er im Dress der "Albiceleste" zuletzt nicht aufgetreten. Ein System mit Messi als Taktgeber hat Maradona bislang nicht entwickelt. Der Mann, der dabei helfen könnte, betrachtet das Treiben still von der gegenüberliegenden Seite des Spielfeldes aus: Carlos Bilardo. Mit ihm als Cheftrainer wurde Maradona 1986 Weltmeister in Mexiko und erreichte vier Jahre später mit dem FC Barcelona erneut das Endspiel - beide Male gegen Deutschland.

Dem erfahrenen Weggefährten steht Maradona jedoch mittlerweile misstrauisch gegenüber. Bilardo, der sich Generaldirektor für die Auswahlmannschaft nennt, Aufpasser und Plan "B", sollte das Projekt mit Maradona scheitern. Zwar sind dieser seine von Drogen- und Alkoholexzessen geprägte Vergangenheit entgegenüberwunden zu haben, "doch bei der AFA sieht man ihn immer noch als Zerrbild", erklärt Eliceche.

Ein Taktikhirn, wie es Joachim Löw einst für Ex-Bundestrainer Jürgen Klinsmann sucht man vergeblich in Maradonas Stab. Selbst das Torwarttraining ist bei ihm Chefsache. Als Messi und Kollegen nach knapp einer Stunde zum Duschen schnappt sich Maradona ein Dutzend Bälle und lässt sie aus kurzer Distanz auf den Stammkeeper Andujar einprasseln.

Selbstzweifel sind Maradona fremd. Ungeachtet der vielen Anfangsschwierigkeiten als Nationaltrainer sei er von der WM-Qualifikation seiner Elf "völlig überzeugt", sagt der 48-Jährige, als auch er schließlich den Trainingsplatz verlässt. "Ich war schon Weltmeisterschaften. Ich weiß, wie man dorthin gelangt", sagt Maradona und mit breiter Brust in die Kabine.

